

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.
Vormittags 10-12 Uhr.
Nachmittags 4-6 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Rechnung 15,350.
Abonnementpreis viertel 4 1/2 M.
incl. Frachtposten 5 M.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbefreiung 30 M.
mit Postbefreiung 45 M.
Jahres 44 Pf. Postfrei 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Reclamen unter d. Redactionsschild
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Wabst wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postvorschuß.

No 273.

Sonntag den 30. September 1877.

71. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Um bei Ausgabe der Legitimationskarten zum Abholen des Tageblattes beim Quartalswechsel den Andrang möglichst zu beschränken, können die geehrten Abonnenten **Karte und Rechnung bereits von heute an** in Empfang nehmen lassen.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch am 3. October a. e. Abends 7 1/2 Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

1. Gutachten des Schulausschusses über a) die Vertheilung des Internats der Thomasschule u. b) Freistellung des Rietzbinses für die im alten Johannis-Hospitalgebäude untergebrachten Classen der I. Bezirksschule, c) das dem Aufsärter in der Realschule II. Ordnung für das Reinigen der Räume zu gewährende Abschlagsquantum.
2. Gutachten des Bau- und Oeconomicausschusses über den Verkauf einer Gasparzelle an der Auenstraße.
3. Gutachten des Bauausschusses über die Einführung der Wasserleitung in den nach den Häusern hinter dem Fleißpöche führenden Weg und die Aufstellung eines Säulens dort.
4. Gutachten des Oeconomicausschusses über a) den Bau der Brücke über den Eisernehlgraben von der Canalstraße nach der Franzfurter Straße, b) die Erklärung des Rathes auf den Antrag des Collegiums wegen Beschleunigung der Ueberwindung des Eisernehlgrabens in der Franzfurter Straße.
5. Gutachten des Verfassungsausschusses über Anstellung einer Bindungsklasse gegen mehrere Grundstücksbesitzer in Städtisch zur Beseitigung entstandener Grenzdiscrepanzen.
6. Gutachten des Verfassungs- und Bauausschusses über Errichtung einer neuen Expeditionsstelle bei der Stadtpostanstalt.
7. Bericht des Stiftungsausschusses über Prüfung verschiedener Stiftung-Rechnungen.

Leipzig, 29. September.

Ein Unglück kommt selten allein, sagt das Sprichwort. Darin ist das Unglück gefällig, daß es immer neues Unglück nach sich zieht. Anders ist es mit dem Glück; es kommt selten in Dänen und ist niemals vollkommen. Mancher könnte glücklich sein mit sich und den Seinen; es fehlt ihm aber leider ein sogenanntes Wesen. Das hat nun ein Anderer in Hülle und Fülle, er lebt in hohen Ehren und Würden; der ist aber wieder unzufrieden mit seinen häuslichen Verhältnissen. So ergreift es auch den Böhmern. Können wir Deutsche von heute aus nicht glücklich werden? Wir haben erreicht, wonach unsere Ahnen sich in langen bangen Jahren gesehnt, wonach sie unter tauend Leiden und Enttäuschungen gerungen haben. Die deutsche Nation, an deren Aufzuehung unsere stärksten Geister verzweifelt hatten, hat sich kräftig emporgerichtet; der deutsche Name ist in seine volle Würde eingetreten; der Genius unseres Volkes hat im neuen deutschen Staate ein ehernes Gesicht erhalten, von dem wir hoffen dürfen, daß es allen Anbittern der Zeit, den Stürmen des Büchsenkriegs und der Eroberungslust Trotz bieten wird. Stolz weht unsere Flagge auf den Meeren, und der weitreichende Arm unserer auswärtigen Mächte wehrt und schützt die Grenzen unseres Volkes bis in den entlegensten Winkel der bewohnten Erde. Während wir aber nach außen so groß und ehrenvoll dastehen, sagt in unserer Innern der Warm des Unfriedens, und hat die fremden Feinde, deren wir Herr geworden sind und daheim in unserer eigenen Mitte fast noch schlimmer erstanden. Diesen ist Nichts recht, was in dem neuen Deutschland geschieht, ausgenommen natürlich alles Das, was sie selbst thun; Deutschland ist ein Gefängnis, ein Hungerkammer, ein Jammerthal geworden. Nun, wir wollen und diese inneren Feinde nicht allzu unlieb sein lassen; sie gehören zu jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft. Sie sind der Säuerer des deutschen Reiches; sie schärfen uns den Blick für unsere Fehler und Sünden, halten uns wach, spornen uns zu unermüdelichem Fortschreiten und Schaffen. Aber, lehrt mich der Feind, was ich soll, lehrt mich der Freund, was ich kann. Und dem Himmel sei Dank, neben seinen vielen Feinden hat sich das neue Deutschland auch Freunde erworben. Sieh dieser und ihrer ermunternden Sympathien zu erinnern, ist nicht minder überflüssig, als auf die Schredens- und Warnrufe der Feinde zu achten. Die letzten Tage haben uns wieder einige neue Beweise dafür gebracht, daß Deutschland es sehr wohl verstanden, sich nicht nur Achtung, sondern auch Freundschaft unter den Völkern zu erwerben. Sehr bedenklich und erfreulich waren vor Allem die herzlichsten Versicherungen, die der italienische Staatsmann Crispi bei seiner Anwesenheit in Berlin im Namen seiner Landesregierung abgab. Das Loosungswort Crispi's von der Ver-

brüderung Deutschlands und Italiens, die durch gemeinsame Schicksale und durch gemeinsame Ziele an einander gekettet seien, hat in der italienischen Presse ein tausendfaches Echo gefunden, und daß diese Versicherungen ernst gemeint sind, daß es Deutschland wirklich gelungen ist, den alten Groll der Italiener gegen den einst so verhassten „Teufel“ in Achtung und Liebe zu verwandeln, davon kann Jeder Zeugnis ablegen, der in jüngster Zeit lang oder lange auf italienischem Boden gewesen ist. Die junge Freundschaft mit Italien konnte sehr leicht eine Entfaltung der Begierden zu dem Kammerwanden Oesterreich zur Folge haben, besonders im Hinblick darauf, daß die Einigung Deutschlands so gut wie diejenige Italiens auf Kosten der Wächterphäre des alten Kaiserthums erfolgen müßte. Diese Klippe hat die deutsche Politik glücklich umschifft: sie hat Italien festzuhalten und dabei doch das Vertrauen Oesterreichs zu gewinnen verstanden. Und das so weit, daß Oesterreich sich wohl bewußt ist, wie es keinen besseren, keinen treueren Verbündeten in Europa hat als Deutschland. Die deutschfreundliche Haltung der österreichischen Regierung wird in der cisleithanischen Hälfte der Monarchie, in der die Deutschen herrschen, von der Zustimmung der maßgebenden Volkselemente getragen. Aber selbst in Ungarn, wo man aus leicht erklärlicher Kenglichkeit dem deutschen Element argwöhnisch und eifersüchtig gegenüber steht, magt man nicht an dem Grundzuge zu rühren, daß Deutschland und Oesterreich zusammengehören, und der ungarische Ministerpräsident Tisza hat erst dieser Tage wieder Gelegenheit genommen, vor dem versammelten Abgeordnetenhaus die „sehr guten Beziehungen“ zu betonen, die Deutschland und Oesterreich schon seit langer Zeit verbinden.

Wenn aber so große und verschiedenartige Staaten wie Italien und Oesterreich-Ungarn sich in dem Wunsche begehen, sich die Freundschaft Deutschlands zu erhalten, so muß es doch nicht gar so schlimm mit uns bestellt sein, wie unsere inneren Feinde uns glauben machen wollen. Jrgend etwas Gutes muß doch an uns sein, was die Freundschaft mit uns so begehrtenwerth macht.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 29. September.
Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, durch welche der Bundesrath auf den 8. October einberufen wird.
Die „Germania“ hatte den „Reichsanzeiger“ wiederholt aufgefordert, ihr nachzuweisen, wo dieselbe, wie das amtliche Blatt behauptet hatte, für die Fortsetzung Preussisch-Polens und die Wiederherstellung eines national-polnischen Reiches agitiert habe. Der „Reichsanzeiger“ antwortet darauf durch den Abdruck eines Artikels der „Germania“, welcher einen detaillierten Plan zur Wiederherstellung eines polnischen Reiches enthält. In der Einleitung zu dieser Reproduktion sagt der „Reichsanzeiger“: „In den der „Germania“ nachstehenden Zeilen wird es nicht unbekannt sein, daß der in dem ultramontanen Blatte entworfen, detaillirte Plan zur Wiederherstellung eines polnischen Reiches nicht in dem Redactionsbureau der „Germania“ entstanden ist, und welche Bewandnis es mit dem Vorschlage hat, an die Spitze eines der projectirten polnischen Bundesstaaten einen preussischen oder (und daraus würde es wohl abzulesen sein, da kein preussischer Prinz eine von Preussen losgerissene Provinz zu beherrschen wollen) „einen dem preussischen Königthume nahe stehenden (sic!) Prinzen“ zu stellen.“
In dem Prozesse gegen den ehemaligen Legationssecretair von Los wegen Verleumdung des Reichskanzlers durch drei Artikel der „Reichsglocke“ bestätigte das Kammergericht das erstinstanzliche Erkenntnis, welches von Los zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

Bekanntmachung.

die mit der Filialannahmestelle für die Sparcasse in der Oskovstraße vorgekommene Aenderung betreffend.
Nachdem Herr Apotheker **Dam** die hiesige Marxenapothek veräußert und dessen Bestimmungsfolger die Fortverwaltung der letzter mit diesem Geschäft verbunden gewesenen Filialannahmestelle für die Sparcasse abgelehnt hat so haben wir diese Filialannahmestelle nunmehr auf **Herrn Robert Schwender**, Colonialwaaren-, Tabak-, Cigarren- und Mineralogeschäft, Schützenstraße 17/18, übertragen und machen dies mit dem Bemerken bekannt, daß vom 1 October d. J. an jedem Werktag von früh 8 bis Nachmittags 3 Uhr statutenmäßige Sparcasseneinlagen von 1-150 M. daselbst niedergelegt und die darüber aufgestellten neuen oder die schon vorhandenen alten Plätter, — welche letztere gleichzeitig mit den Einlagen abzugeben sind, — von jedem folgenden Dienstag Mittags 12 Uhr ab legal quittirt wieder in Empfang genommen werden können. Von der Filialstelle werden sofort bei Forderung der Einlagen Interimskontrollen ausgestellt, welche bei Abholung der Quittungsbücher wieder zurückzugeben sind. Auch Rückzahlungen von Einlagen oder Einlageplättern über 20 M. können bei der Filialstelle unter Production des Einlagebuchs bewirkt werden.
Leipzig, den 28. September 1877.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Dr. Rischel.

Bekanntmachung.

Herr **Albrecht Hennicker** beabsichtigt in seinem an der Waldstraße unter Nr. 44b gelegenen Grundstücke Nr. 2112a des Flurbuchs und Fol. 1942 des Grund- und Hypothekensuchs für die Stadt Leipzig eine Schlächterei für Kleinvieh zu errichten.
Wir bringen dieses Unternehmen hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen dagegen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, bei deren Verlaß binnen 14 Tagen und längstens am **14. October dieses Jahres** bei uns anzubringen.
Einwendungen, welche auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhen, sind, ohne daß von der Erledigung derselben die Genehmigung der Anlage abhängig gemacht werden wird, zur richterlichen Entscheidung zu verweisen.
Leipzig, am 27. September 1877.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wangemann.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Localen bleiben die Geschäftsräume des Rathhauses und der Sparcasse für **Dienstag den 2. October a. e.** außer Betrieb und können die für diesen Tag bei der Sparcasse gefälligten Beträge schon Montag den 1. October o in Empfang genommen werden.
Leipzig, den 28. September 1877.
Des Rathes Deputation für Rathhaus und Sparcasse.

der „Patrie“ eine Versammlung der Directoren sämtlicher conservativen Journale statt, um sich über eine gemeinschaftliche, während des Balkankriegs einhaltende Linie zu verständigen.
Nach einer Meldung des „Etoile Belge“ hat Prinz Louis Napoleon am 28. September auf der Reise nach Schloß Dava bei Ramur Brüssel passiert.
Nach einer aus dem Haag kommenden Nachricht hat dort das Gemischtcabinet seine Entlassung eingereicht.
Aus Petersburg, 23. September schreibt man der „Wiener Abendpost“: Mit Bangen erwartet man die Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Die ungeheuren Verluste haben Tausende von Familien in Trauer versetzt und regen das Volk auf. Wie es heißt, sind bald große Veränderungen in der Oberleitung der Armee zu erwarten. Man spricht davon, daß Graf Kogelne, ein alter, erfahrener und vorsichtiger General, welcher an allen Türkenkriegen Theil genommen hat, ins Hauptquartier berufen werden wird. Die Leute, welche in vollkommener Unkenntniß der Verhältnisse zum Kriege riefen und sich einbildeten, daß es nur einer prominenten militärischen bedürfe, um in kurzer Zeit vor Konstantinopel zu erscheinen, sind nun sehr kleinlaut geworden und haben im Volke ihren Credit gänzlich verloren. Ihr unglücklicher Einfluß hat uns leider an 100,000 brave und künftige Männen gekostet, welche theils vor dem Feinde oder an Krankheiten erlegen sind, theils als Krüppel und Seuche in die Heimath zurückkehren. Nur darin ist man einig, daß alle Anstrengungen gemacht werden müssen, um das vorgelegte Ziel zu erreichen. In einem Winterfeldzuge werden daher die nöthigen Vorbereitungen getroffen. General Tollleben, welcher den Befehl erhalten hat, zu Donau abzureisen, hat die Aufgabe, die Sclawen, welche unsere Truppen während des Winters einnehmen werden, so wie die Brückenslöpfe zu besetzen. Man hat starkes Eisenblech kommen lassen, um eine Pontonsbrücke herzustellen, welche auch dem Eidgange auf der Donau Trotz bieten kann. Winterkleider und Stiefel sind nicht allein in Rußland, sondern auch im Asien bestellt.
Die „Agence Havas“ theilt mit, das neuerlich veröffentlichte Telegramm Osman Pascha's, worin ein Befehl vom Dienstag gemeldet wurde, beziehe sich auf Dienstag, den 18. September, nicht auf Dienstag, den 25. Sept. d. J. (!)
Einige Journale behaupten, diegyptische Division des Prinzen Hassan habe die Donau bei Silistria überschritten. Jrgend welche Befähigung dieser Nachricht liegt nicht vor.
Nach türkischen Nachrichten soll am Mittwoch bei Elena zwischen Paschibaz und zwei Bataillonen und zwei Escadrons Russen ein Gefecht stattgefunden haben, welches mit dem Rückzuge der Letzteren geendigt hätte.
Aus Konstantinopel, 28. September, wird gemeldet: Reuf Pascha ist hierher berufen worden

entzieht. In der Einleitung zu dieser Reproduktion sagt der „Reichsanzeiger“: „In den der „Germania“ nachstehenden Zeilen wird es nicht unbekannt sein, daß der in dem ultramontanen Blatte entworfen, detaillirte Plan zur Wiederherstellung eines polnischen Reiches nicht in dem Redactionsbureau der „Germania“ entstanden ist, und welche Bewandnis es mit dem Vorschlage hat, an die Spitze eines der projectirten polnischen Bundesstaaten einen preussischen oder (und daraus würde es wohl abzulesen sein, da kein preussischer Prinz eine von Preussen losgerissene Provinz zu beherrschen wollen) „einen dem preussischen Königthume nahe stehenden (sic!) Prinzen“ zu stellen.“
In dem Prozesse gegen den ehemaligen Legationssecretair von Los wegen Verleumdung des Reichskanzlers durch drei Artikel der „Reichsglocke“ bestätigte das Kammergericht das erstinstanzliche Erkenntnis, welches von Los zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.